

Verbundkatalog Kalliope

Bohème ohne Mimi.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Boheme ohne Mimi
von
Klaus Mann

Von den Büchern meiner ungefähren Altersgenossen hat mich der Roman des Joachim Maaß "Boheme ohne Mimi" (S.FISCHER-Verlag) besonders gerührt und beschäftigt. Sein Stil ist von einer sehr intensiven und melancholischen Eindringlichkeit, deren lit. Tradition wir kennen; es ist eine nordische Tradition.

Der Einfluss Hamsuns und Bangs auf unsere Prosa ist seit dem Ende des Expressionismus wieder ein auffallend starker, dafür ist dieser Boheme-Roman nur ein Beispiel. So reden auch bei Bang die Menschen aneinander vorbei, so berühren und verfehlen sich Schicksale. Andererseits ist dieser skeptische und radikale Humor, diese etwas verzweifelte Drolligkeit Hamsunsche Schule. Ich bemerke das, weil er mir für eine ganze lit. Strömung charakteristisch scheint, nicht um die Eigenart des Romanes "Boheme ohne Mimi" herabzusetzen. Der Roman ist trotzdem eigenartig.

Man kann wohl sagen, dass es allen diesen jungen Leuten nicht besonders gut geht, es geht ihnen eigentlich eher scheusslich, sowohl seelisch als finanziell. Es ist Maaß hoch anzurechnen, dass er bei aller Melancholie niemals, oder fast niemals sentimental wird. Davor schützt ihn sein Geschmack, vor allem aber seine Vitalität. Das Leben ist ziemlich traurig, aber vor allem ist es eben doch das Leben. Pessimismus plus Vitalität ist für viele junge Menschen von heute eine sehr typische Haltung dem Leben gegenüber; gerade wahrscheinlich für die jungen Menschen der unteren Boheme, jener zugleich verzweifelten und hochgemuten Sphäre, die weit draussen an der Peripherie unseres offiziellen Geisteslebens, ihr unruhiges, hungriges Dasein führt und deren intellektuelle Kämpfe und Entschlüsse für ein nächstes Jahrzehnt doch von so entscheidender Bedeutung werden können.

So leben sie, Maaß hat es mit einer seltenen atmosphärischen Eindringlichkeit geschildert. So ist die Luft in diesen Berliner möblierten Zimmern, so verlaufen diese versoffenen Abende, diese trostlosen Liebesgeschichten.

Mir scheint übrigens, als wenn in diesem Buch die Männer meistens stärker lebendig würden als die Frauen und Mädchen. Von diesen scheint mir eigentlich nur eine völlig plastisch: Frau Sonja Weiß, das weisse Krokodil. Aber an jedem Männerschicksal nehmen wir Anteil wie am Schicksal eines guten Freundes; die Krankheit des Dichters Elias hat mich beschäftigt, wie wenn ein Kamerad

krank ist.- Wahrscheinlich liegt es daran,dass zu viele ~~Figuren~~ Frauen in das Buch hineinkomponiert sind.In einem Roman muss wohl der Autor aus allen Frauen,die er geliebt hat - und ~~es~~ deren können es unzählige sein - eine machen.Diese wird dann wahrhaft schwer sein von Reiz,Problematik,einmalig atmendem Leben.

Maaß macht sich in seinem Roman einmal über die " jüngsten Dichter " lustig,die nur als Pluraletantum auftreten und " Generationen " spielen,indem sie unproduktiv aneinander kleben.Er spottet mit Recht,und ich fühle mich etwas getroffen,denn ich weiss,dass ich an diesem Unfug nicht unschuldig bin.Trotzdem kann ich,gerade angesichts seines Romans nicht umhin,festzustellen : hier ist eine Generation im Entstehen, deren Selbstdarstellung,Selbstanalyse zwar noch nicht im Drama, wohl aber im Roman auf künstlerisch hoher und reiner Ebene sich vollzieht.

Von Joachim Maaß ist nun also diese Erzählung,die so unmittelbar rührt,dass man sie mit Tränen weglegt,mit wirklichen Tränen im Hals.Wirkliche Tränen sind etwas sehr seltenes und kostbares,wir weinen sie nur,wenn wir ein neues Stück Leben erfahren.Sie haben nichts mit Mitleid zu tun,beinahe nichts mit Schmerz.Sie kommen aus der Erschütterung,die alle lebendigen Dinge für uns mitbringen sollten,und nun erst die,die ein Teil unseres eigenen Schicksals sind.Denn es ist ja ein Teil unseres Schicksals,was dieser junge Dichter uns vorhält.